

Das nördliche Vorland der Alpen.

Unmittelbar am Nordfuße der Alpen liegt wie ein breites sichelförmiges Band eine Hochebene. Durch den Bodensee, der sich quer in sie hineinschiebt, wird sie deutlich in zwei Hauptabschnitte gegliedert, die Schweizer und die Schwäbisch-bayrische Hochebene. Weiter ö. schließt sich daran noch das Österreichische Hügelland.

24. Die Schweizer Hochebene.

a. Die Ebene selbst.

Lage, Gestalt. Die Schweizer Hochebene ist eine allseitig von natürlichen Grenzen scharf umschlossene Landschaft. Sie erstreckt sich in nördl. Richtung vom Genfer See bis zum Bodensee. Im N.-W. wird sie vom Schweizer Jura begrenzt, der meist sehr steil, zum Teil mauerartig aus ihr emporsteigt. Weniger scharf ausgeprägt ist die Grenze an der Südostseite, wo die Vorberge der Alpen oft weit bis in die Ebene hineinreichen und umgekehrt auch Flachlandsbuchten in breiten Tälern sich in das Gebirge hineinschieben. Die Länge der Ebene beträgt etwa 250 km, ihre Breite 40—60 km, die mittlere Höhe ungefähr 400 m. Nur im N.-W., am Fuße des Juras entlang, ist sie auf größere Strecken hin wirklich eben. Sonst ist sie überall von Bergketten und Hügeln durchzogen, die sich oft 300—400 m über ihre Umgebung erheben, im Vergleich mit dem benachbarten Hochgebirge aber recht unbedeutend erscheinen. Die Abdachung geht nach N., wie man am Laufe der Flüsse erkennt.

Bewässerung. Die Ebene ist reich bewässert. Der Hauptfluß ist die Aare, die fast alle Wasserläufe der Landschaft in sich aufnimmt. Sie kommt vom Finsteraarhorn in den Berner Alpen und fließt zuerst brausend und schäumend in einem engen, grauig wilden Felsentale abwärts. (S. 108.) Dann durchströmt sie den Brienzsee und den Thuner See. Zwischen beiden liegt das freundliche Interlaken, das im Sommer ein Hauptanmeldepunkt der Fremden ist und fast nur aus Gasthäusern besteht. Von hier aus werden hauptsächlich